

29.08.2018

Alessandra Riva

Leserreporter Hinterland und Marburg

## Spaziergang durch Marburg bringt deutsch-italienische Vereine zusammen

**Mitglieder und Freunde der Deutsch-Italienischen Gesellschaft e.V. haben sich am Sonntag, 19. August 2018, mit anderen engagierten Deutschen und Italienern des Vereins „Il Ponte“ in Marburg im Rahmen einer lockeren Führung durch die Stadt getroffen.**

Dieser deutsch-italienische Spaziergang sollte der Anlass für ein Kennenlernetreffen und den Anfang einer Zusammenarbeit der beiden Vereine sein. Die 1. Vorsitzende von „Il Ponte“ (die Brücke) Silvia Vignoli stellte ihren Verein kurz vor, der 2015 gegründet und 2016 eingetragen wurde. „Il Ponte“ möchte ein Stück italienisches Leben durch Veranstaltungen nach Marburg bringen. Auch die 1. Vorsitzende der DIG Mittelhessen e.V. Rita Schneider-Cartocci präsentierte ihre Gesellschaft mit Sitz in Wetzlar, die nächstes Jahr das 35. Jubiläum feiert und als Partnerschaftsverein die Kontakte u.a. zu Siena (Wetzlars Partnerstadt) und Ferrara (Gießens Partnerstadt) pflegt.

Die rund 20 deutschen und italienischen Teilnehmer wurden von Silvia Vignoli durch das Marburger Stadtzentrum zweisprachig geführt und konnten viele Kuriositäten erfahren, dabei auch den Ursprung von einigen deutschen Redewendungen. Warum sagt man „blaumachen“? Denn blaue Kleidung wurde an Festtagen im Mittelalter auch von der Bevölkerung getragen, weil die blaue Farbe die einfachste Herstellung hatte. Und auf dem Marburger Marktplatz wurden Textilien verkauft und mit der Marburger Elle (57,5 cm) gemessen, die am Rathaus hängt. Und woher kommt die Redewendung „durch die Lappen gehen“? Auch in Marburg haben die Adligen gejagt und die Hirsche wurden auf den Hirschberg hoch bis zum Schloss geführt, wo sie schon erschöpft ankamen, oder im Wald wurden bunten Lappen aufgehängt, um die Tiere zu verwirren; ab und zu konnte aber ein Hirsch durch die Lappen rennen und entkommen.

„Immer der Nase nach“ konnte man damals die Stadt finden, die stank, weil noch keine Kanalisation existierte: deswegen befindet sich das Schloss auf dem Berg, wo es gesünder war, während das arme Volk unten in der dreckigen Stadt lebte. Interessant und lebhaft wurden auch einige wichtige Figuren der Stadt vorgestellt, wie Elisabeth, die von Königstochter, Ketzerin und Revolutionärin innerhalb von vier Jahren zur Heiligen wurde. Oder ihre Tochter Sophie von Brabant, die in einer Statue mit ihrem Sohn Heinrich dem Kind abgebildet ist. Sie konnte das Kind als Erben von Elisabeth erkennen und zum Landgrafen werden lassen. Philipp der Großmütige ist ein bedeutender Vertreter des 16. Jahrhundert, der die Universität und das Stipendiat gründete, um neue lutherische Theologen und Priester auszubilden. Der Augenarzt Jung Stilling entdeckte die Methode, um grauen Star zu operieren, und war in Marburg tätig. Und natürlich dürfen die Gebrüder Grimm nicht vergessen werden, deren Liebe für die deutschen Märchen in Marburg entstand.

Der Spaziergang führte die Gruppe an die verschiedenen Orte, die ein Zeichen dieser Persönlichkeiten tragen, und endete im Restaurant „Fünf Jahreszeiten“, wo die Gruppe aus den zwei Vereinen in netter Atmosphäre zusammen zu Mittag gegessen hat und die Gelegenheit hatte, sich bei deutsch-italienischen Gesprächen besser kennen zu lernen.